

# Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht

Didaktik und Methodik im Bereich Deutsch als Fremdsprache

ISSN 1205-6545 Jahrgang 17, Nummer 2 (Oktober 2012)

---

## Bilder im Fremd- und Zweitsprachenunterricht. Einführung in den Themenschwerpunkt

**Magdalena Michalak**

Universität zu Köln  
Institut für Deutsche Sprache und Literatur II  
Gronewaldstr. 2  
50931 Köln  
Tel: +49 221 4701463  
E-Mail: [m.michalak@uni-koeln.de](mailto:m.michalak@uni-koeln.de)

Bilder begegnen uns überall. Visuelle Botschaften bilden einen wesentlichen Teil unseres Alltags und prägen die Entwicklung unserer Gesellschaft. Im Zeitalter der fortschreitenden Medialisierung zeichnet sich ein Wandel von der Wort- zur Bildkultur ab (sog. "visuelle Zeitwende", vgl. Frey 1999: 27). Durch die "Omnipräsenz der Bilder" (Maar 2004: 12) nimmt ihre Bedeutung für die Lernprozesse, für die Informationsentnahme und die ästhetischen Wahrnehmungen im Alltag deutlich zu.

Vor allem bei Kindern und Jugendlichen ist der Vorsprung der Bilder in ihren Rezeptionsgewohnheiten sichtbar (vgl. Statista 2012). Sie beschäftigen sich mit einer Vielzahl von visuellen Medien, wie Comics, Fernsehen, Videos, Computerspielen oder Handys: Ein Einfluss, der sich selbst auf die Konstruktion ihrer Texte niederschlägt. So konnten Dehn (2005) sowie Fix & Jost (2004) zeigen, dass immer mehr SchülerInnen bei der Textkonstruktion auf ihre medialen Erfahrungen zurückgreifen. Ihre Texte sind von medialen Mustern geprägt und tragen deutliche Merkmale des Films (vgl. Dehn 2005: 19f). Fix & Jost (2004) belegen, dass bei Schülertexten, die zu einem Bildimpuls entstanden sind, in jedem fünften Text Medienbezüge (z.B. Übernahme von Figuren oder Handlungen) zu finden sind. Dabei kommen sie doppelt so häufig in Texten von Jungen wie in den Arbeiten von Mädchen vor (vgl. 160).

Die Konfrontation mit der Bilderflut in außerschulischer Welt erfordert jedoch eine kritische Auseinandersetzung mit visuellen Elementen und deren Deutung. Um einer Automatisierung der Weltwahrnehmung vorzubeugen, sollen die SchülerInnen das Bilder-Sehen und -Verstehen im Unterricht lernen und so eine kritische Medienkompetenz entwickeln. Denn *visual literacy*, d.h. die Fähigkeit, visuelle Botschaften zu verstehen, selbst solche zu erstellen und kommunikativ zu nutzen (vgl. Bamford 2007: 63), kann und sollte erlernt werden. Bilder in unterschiedlichen Formen und ihr Potenzial sollen im Unterricht bewusst genutzt werden. So gilt es im Unterricht, Bilder intensiv zu betrachten und zu analysieren. Dies umfasst auch solche (Sprach-)Handlungen, wie beschreiben, einordnen, deuten, kritisch reflektieren, beurteilen sowie Bilder selbst herstellen. Das Ziel einer solchen Auseinandersetzung mit Bildern ist ein Beitrag zum Bildverstehen – aus der Perspektive der Fremdsprachendidaktik zum trans-/interkulturellen Bildverstehen – und zum angemessenen Verwenden von Bildern. Es stellt sich die Frage, wie der Fremdsprachenunterricht diesen Wandel von der Wort- zur Bildkultur gewinnbringend aufnehmen kann. Vielmehr noch, was muss er tun, um die SchülerInnen auf einen verantwortungsvollen und kritischen Umgang mit visuellen Medien vorzubereiten?

## 1. Das Bild im Unterricht: Tradition versus Fortschritt?

Die oben aufgeführten medialen Entwicklungen sind auch in der Fremdsprachendidaktik nicht unbeachtet geblieben: Zwar gelten Bilder in diesem Bereich bis heute noch vor allem als Medien des Sprachenlernens und werden somit hauptsächlich in ihrer instrumentalen, lern- und wahrnehmungsunterstützenden Funktion eingesetzt (vgl. Dammann-Thedens & Michalak 2011: 670). Während die Schriftsprache im Vordergrund steht, sind Bilder immer noch das am häufigsten verwendete Veranschaulichungsmittel. Ihre unterstützende Rolle ist gerade im fremdsprachlichen Kontext selbstverständlich: Sie können zur Semantisierung neuer Wörter, als Vorentlastung eines Hör- oder Lesetextes, zur Veranschaulichung komplexer Sachverhalte oder auch als Anregung für ein Unterrichtsgespräch oder eine Textproduktion benutzt werden. Des Weiteren werden sie zur Visualisierung eigener Wissens- oder Lernorganisation (z.B. durch im Unterricht erstellte Poster, Darstellungen grammatischer Phänomene oder Tafelbilder) eingesetzt. Besonders hervorgehoben wird immer wieder die repräsentative Funktion von Bildern, die einen Einblick in den Alltag der Zielsprachenländer ermöglichen und somit landeskundlich-interkulturelle Informationen vermitteln (vgl. Hallet 2010: 35f).

Verstärkt fließen aber auch die semiotischen und ästhetischen Ressourcen der Bilder in den Fremdsprachenunterricht ein, die über eine Analyse bildnerischer Darstellung erschlossen werden müssen (vgl. Hecke & Surkamp 2010: 22). Ihre volle Bedeutung und Interpretation wird erst durch und in Sprache entfaltet (vgl. Dammann-Thedens & Michalak 2011: 673-675). Die Verbindung zwischen Sprache und Bild ist beim intermedialen Lesen offensichtlich (vgl. Blell 2010: 104), aber auch in der Arbeit an literarischen Texten sowie an Sachtexten möglich und erwünscht. Die Spezifik der beiden Medien kann in Analyse und in Produktion miteinander verknüpft werden, indem Bilder zu Texten und Texte zu Bildern produziert und die Arbeits- und Erkenntnisprozesse reflektiert werden (vgl. Hoppe, Kohlscheen & Voss 2004). Durch die mediale Transformation verändern sich die Kommunikation und ihre Intensität. Demzufolge erweitert die visuelle Kompetenz die kommunikativen Fertigkeiten, die im Fremdsprachenunterricht vermittelt werden. In dem Kontext erscheint auch die Forderung aus den 80er Jahren, *visual literacy* als fünfte Fertigkeit neben dem Hörverstehen, Leseverstehen, Sprechen und Schreiben zu betrachten, berechtigt (vgl. Schwerdtfeger 1989: 24). Bilder und ein bewusster Umgang mit ihnen gehören zur ästhetischen und kulturellen Grundbildung im Fremdsprachenunterricht. Erstaunlicherweise liegen jedoch bisher so gut wie keine curricularen Vorgaben zum Bildeinsatz und Bildarbeit im Fremdsprachenunterricht vor (vgl. Breidbach 2010: 57-59).

## 2. Das Bild: Einheit oder Vielfalt?

Ein Bild wird durch den Sehsinn wahrgenommen: Seine Spezifik bedarf der konkreten Anschauung (vgl. Imdahl 2004: 300). Somit umfasst der Bildbegriff zwei- sowie dreidimensionale Objekte, statische sowie bewegte Formen der Darstellung. Dies schließt u.a. sowohl ein Gemälde oder Fotos als auch Röntgenaufnahmen, Skizzen, Piktogramme, schematische Darstellungen, eine Skulptur, ein Gebäude, ein Werbespot oder eine Performance ein. Ein Bild ist aber vielmehr als ein Produkt der Wahrnehmung. Erst der aktive Betrachter, der das materielle Bild wahrnimmt und deutet, kreiert seine eigene Bildvorstellung (vgl. Singer 2004: 70). Denn Bildbedeutung wird von den RezipientInnen in einem Prozess konstruiert. Des Weiteren muss den RezipientInnen bewusst werden, dass Bilder nur Interpretationen von Wirklichkeit oder sogar oft nur ein Ausschnitt davon darstellen. Bilder sind nicht die Wirklichkeit an sich und können auch niemals die dargestellte Wirklichkeit ersetzen.

Das wirkt sich auf die Präsentation und die Vorgehensweise bei der Erschließung der Bilder aus. Eine gezielte Bildanalyse bezieht nicht nur die Rekonstruktion der inhärenten Bildbedeutung und die Absichten des Bildproduzenten ein, die er mit seiner Darstellung intendieren wollte. Auch die rezipierte Bildbedeutung, die von den BildrezipientInnen selbst konstruiert wird, soll beachtet werden (vgl. Scholz 2004: 140). Betrachtet werden dafür einerseits die Auffälligkeiten der Darstellung, die einzelnen bildkonstruierenden Elemente (Farben, Formen, Perspektive oder Konfigurationen) sowie symbolische Verweise im Bild. Auch die Intertextualität der Bilder, die für das Genre typischen Elemente, sollen analysiert werden. Gerade das vielfältige Angebot an Bildern bietet die Chance, die verschiedenen Bildträger und ihre charakteristischen Bildtechniken in Rezeption wie Produktion für den Fremdsprachenerwerb zu nutzen, wie z.B. bei der Rezeption und Herstellung von Videoclips. Andererseits sind die subjektiven Wahrnehmungen der Bilder und die Wirkung der Bilder auf die RezipientInnen zu thematisieren. Für den fremd-

sprachlichen Unterricht resultiert daraus die didaktische Konsequenz, solche Konfrontation mit Bildern auch sprachlich angemessen vorzubereiten. Denn abhängig von der Art der Bildanalyse sind unterschiedliche sprachliche Mittel notwendig.

Das breite Spektrum der bildlichen Erscheinungsformen ermöglicht zugleich andere Zugänge zur und für die Lerngruppe im Fremdsprachenunterricht. Durch verschiedene Bildtypen können unterschiedliche Zwecke erreicht werden. Filme, Gemälde oder Fotos eröffnen andere Wege zu Texten in einer Fremdsprache als der schriftliche Text selbst. Comics oder Bildergeschichten bieten einen Zugang zur fiktionalen Welt und motivieren die SchülerInnen zugleich zum Lesen. Karikaturen, Collagen oder Plakate können in einen Dialog zu Texten treten und eine produktive Spannung gegenüber den Vorstellungsbildern aufbauen, die literarische Texte bei ihren LeserInnen erwecken. Bildproduktion, wie z.B. Performance, Fotografieren oder szenisches Spiel, führt zu eigener Lesart und intensiver Auseinandersetzung mit Text-Bild-Verbindungen im handlungsorientierten Unterricht. Starke bildhafte Eindrücke, wie z.B. Fotos, Werbung oder Filme fordern zum verbalen Austausch von Wahrnehmungen und zu deren Deutungen heraus. Karten, Diagramme oder Statistiken schaffen Zugangsmöglichkeiten zu landeskundlichen Inhalten. Der Verwendungsanlass muss aber der Bildaussage gerecht werden. Die Voraussetzung dafür ist sicher die richtige Auswahl von Bildern und geeigneten Methoden der Bildarbeit.

### 3. Zu den Beiträgen

Vor diesem Hintergrund ergeben sich zwei offene Fragenkomplexe, die aktuell hinsichtlich der Bildarbeit in der Fremdsprachenforschung von großem Interesse sind:

1. Wie ist die Arbeit mit und an Bildern zu gestalten, damit SchülerInnen ihre sprachlichen, trans-/interkulturellen und visuellen Kompetenzen am effektivsten entwickeln können?
2. Welche Bildtypen sollen nach welchen Kriterien für den Einsatz im kompetenzorientierten Fremdsprachenunterricht ausgewählt werden?

Der Themenschwerpunkt des vorliegenden Heftes „Bilder im Fremd- und Zweitsprachenunterricht“ fokussiert diese beiden Aspekte und möchte mit vier thematischen Beiträgen Impulse für die Forschung und für die schulische Praxis geben<sup>1</sup>:

Im Beitrag von [Vasili Bachtsevanidis](#) werden Bilder und das Bildverstehen aus der transkulturellen Perspektive betrachtet. Diese Sichtweise ist gerade für den Fremdsprachenunterricht von großer Bedeutung, denn Bilder erscheinen immer in einem kulturellen Kontext. Der Autor diskutiert den Stellenwert visueller Kommunikation im curricularen Gefüge und vergleicht die Rolle des Fremdsprachenunterrichts und des Faches Kunst bei der Vermittlung von *visual literacy*. So ist es die Aufgabe des Fremdsprachenunterrichts, die Lernenden dazu zu befähigen, die bildästhetische Funktion visueller Botschaften unter dem *transkulturellen* Aspekt wahrzunehmen, zu beurteilen und sprachlich wiederzugeben. Für den Aufbau eines transkulturellen Bewusstseins über Bilder schlägt der Autor eine dreidimensionale methodische Vorgehensweise vor, nach der Bilder besprochen, erzeugt und reflektiert werden.

[Katrin Dammann-Thedens und Magdalena Michalak](#) greifen das Genre Bildnarrationen heraus, die bisher in der Fremdsprachendidaktik kaum berücksichtigt wurden. Die Autorinnen zeigen das didaktische Potenzial solcher ästhetisch komplexen Bildergeschichten für den Fremdsprachenunterricht am Beispiel der Bildnarration "Meehr!!" von Peter Schössow auf. Bezugnehmend auf Ergebnisse des Forschungsprojektes BilDaZ sowie auf Weidenmanns Modell zum Bildverstehen formulieren sie Prinzipien gezielter Bildarbeit und unternehmen den Versuch, Bildverstehensstrategien zu modellieren, die die SchülerInnen bei einer angemessenen Rezeption von Bildnarrationen unterstützen sollen.

[Renata Rybarczyk](#) fokussiert das Bild im Film und zeigt in ihrem Beitrag insbesondere die Möglichkeiten des Einsatzes von Werbespots im Fremdsprachenunterricht auf. Die Autorin erläutert die Spezifik der Werbespots – der Verknüpfung von Sprache und Bild und veranschaulicht ihren Bildungswert. Zugleich werden wesentliche didakti-

---

Magdalena Michalak (2012), Bilder im Fremd- und Zweitsprachenunterricht. Einführung in den Themenschwerpunkt. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 17: 2, 108-112. Abrufbar unter [http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-17-2/beitrag/Michalak\\_Einfuehrung.pdf](http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-17-2/beitrag/Michalak_Einfuehrung.pdf).

sche Aspekte bei der Anwendung solches Bildmaterials für den Unterricht berücksichtigt: Es werden Auswahlkriterien für die Filmauswahl formuliert, mögliche Aufgabenformate präsentiert sowie der konkrete Einsatz von Werbespots im Fremdsprachenunterricht skizziert.

[Verena Blaschitz, Ilirjana Heringer und Gunde Kurtz](#) analysieren in ihrem Aufsatz die Untersuchungsergebnisse zweier Projekte und ziehen daraus didaktische Konsequenzen für die schulische Förderung der Textkompetenz bei der Arbeit mit narrativen Texten. Den Fokus ihrer Projekte bildeten Filmmacherzählungen, von denen die Autorinnen für den vorliegenden Aufsatz die Textenden ausgewertet haben. Die Autorinnen zeigen auf, über welche narrativen Erzählkompetenzen ViertklässlerInnen mit Deutsch als Erst- und Zweitsprache zur Beschreibung eines Filmmendes verfügen. Dabei wird untersucht, wie nah am Bild orientiert die Schülertexte formuliert sind. Anschließend setzen sich die Autorinnen mit der Frage auseinander, inwiefern Filme zur Förderung von Narrativität geeignet sind.

Trotz der unterschiedlichen Perspektiven sollen Bezüge zwischen den einzelnen Beiträgen deutlich geworden sein. Die versammelten Artikel zeigen somit die Vielfalt und das Spektrum der inhaltlichen Aspekte der Thematik auf und enthalten einige wichtige Impulse sowohl für die Fremdsprachenforschung als auch für die Unterrichtspraxis.

## Literatur

- Bamford, Anne (2007), *Bildbereit: Die Bedeutung visueller Bildung*. In: Niehoff, Rolf & Wenrich, Rainer (Hrsg.), *Denken und Lernen mit Bildern. Interdisziplinäre Zugänge zur Ästhetischen Bildung*. München: KoPäd, 56-80.
- Blell, Gabriele (2010), *Der Leser als ‚Grenzgänger‘: Entwicklung intermedialen Lese- und Sehkompentenz*. In: Hecke & Surkamp (Hrsg.), 94–109.
- Breidbach, Stephan (2010), *Kommunikativer Englischunterricht und visual literacy*. In: Hecke & Surkamp (Hrsg.), 55–75.
- Dammann-Thedens, Katrin & Michalak, Magdalena (2011), *Interkulturelles Lernen anhand von Bildnarrationen. Estudios Filológicos Alemanes 22*, 667-678.
- Dehn, Mechthild (2005), *Schreiben als Transformationsprozess. Zur Funktion von Mustern: literarisch-orthografisch-medial*. In: Dehn, Mechthild & Hüttis-Graff, Petra (Hrsg.), *Kompetenz und Leistung im Deutschunterricht. Spielraum für Muster des Lernens und Lehrens*. Freiburg im Breisgau: Fillibach, 9-32.
- Fix, Martin & Jost, Roland (2004), *Spuren der Medienrezeption in Schülertexten*. In: Bönnighausen, Marion (Hrsg.), *Intermedialität im Deutschunterricht*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag, 156-173.
- Frey, Siegfried (1999), *Die Macht des Bildes: Der Einfluß der nonverbalen Kommunikation auf Kultur und Politik*. Bern: Huber.
- Hallet, Wolfgang (2010), *Viewing Cultures: Kulturelles Sehen und Bildverstehen im Fremdsprachenunterricht*. In: Hecke & Surkamp (Hrsg.), 26–54.
- Hecke, Carola & Surkamp, Carola (2010), *Einleitung: Zur Theorie und Geschichte des Bildeinsatzes im Fremdsprachenunterricht*. In: Hecke & Surkamp (Hrsg.), 9–24.
- Hecke, Carola & Surkamp, Carola (Hrsg.) (2010), *Bilder im Fremdsprachenunterricht. Neue Ansätze, Kompetenzen und Methoden*. Tübingen: Narr.
- Hoppe, Almut; Kohlscheen, Wiebke & Voss, Kai-Jochen (2004), *Von Texten zu Bildern und von Bildern zu Texten – Rezeption und produktive Aneignung zweier Symbolsysteme in Unterrichtsbeispielen. Mitteilungen des deutschen Germanistenverbandes 51: 2*, 154-174.
- Imdahl, Max (2004), *Ikonik. Bilder und ihre Anschauung*. In: Boehm, Gottfried (Hrsg.), *Was ist ein Bild?* München: Fink, 300-302.

- Maar, Christa (2004), *Ionic Worlds – Bilderwelten nach dem iconic turn*. In: Maar, Christa & Burda, Hubert (Hrsg.), *Iconic Worlds: Neue Bilderwelten und Wissensräume*. Köln: DuMont, 11-14.
- Scholz, Oliver (2004), *Bild, Darstellung, Zeichen - Philosophische Theorien bildlicher Darstellung*. Frankfurt am Main: Vittorio Klostermann.
- Schwerdtfeger, Inge Christine (1989), *Sehen und Verstehen: Arbeit mit Filmen im Unterricht Deutsch als Fremdsprache*. München: Langenscheidt.
- Singer, Wolf (2004), *Das Bild in uns – Vom Bild zur Wahrnehmung*. In: Maar, Christa & Burda, Hubert (Hrsg.), *Iconic Worlds: Neue Bilderwelten und Wissensräume*. Köln: DuMont, 56-76.
- Statista (2012), *Jugendliche (14 bis 29 Jahre) - Mediennutzung in 2011* [Online unter <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/200149/umfrage/mediennutzung-jugendlicher-14-bis-29-jahre/> 20. August 2012].

## Anmerkungen

<sup>1</sup> Die Beiträge werden in der Reihenfolge der Themenausgabe skizziert.